

boten hat. Wir wissen, daß das bairische Volk mit seinem König zusammenarbeitet in Treue und Liebe zum Reich, zusammenarbeitet, wie alle anderen Stämme. Der nationale Reichsgedanke, der in der bairischen Armee in ebenso sicherer Hut ist, wie am Reich, am Rhein und an der Rhein, dieser nationale Reichsgedanke ist es, der uns in Zeiten, über die sich kein deutscher Mann freuen kann, über die politischen Parteigegensätze hinweghelfen kann. (Beifall.) Ebenso entschieden, wie Sie mir im vorigen Monat Ihre Meinungsverschiedenheit kundgegeben haben, ebenso entschieden möchte ich darauf, daß Sie mir zustimmen, wenn ich sage, daß es nicht mehr geht, in der Stunde herumzustehen, sondern, daß es gilt, diese Stunde zu heilen, (Lebhafte Zustimmung.) Nur eine einzige Partei wird dem nicht zustimmen, sie nämlich die bairische Partei, die nicht zustimmen, sie weiter gehenden Ziele zu mißbrauchen. Das geht nicht nur aus der Rede des Herrn Abg. Franz, sondern das geht noch deutlicher aus der sozialdemokratischen Presse hervor. Ein halbes Jahr, nachdem das Volk die große Heeresvorlage als notwendig erkannt und willig auf sich genommen hat, verlangen die Herren von der äußersten Linken nichts geringeres, als die Abschaffung der Militärgerichtsichte, die umstürzende Demokratisierung des Heeres, die Befreiung der faktischen Kommandogewalt, die Schaffung eines demokratischen Volksherrschers, das Militärsystem. Meine Herren, das ist das Programm, das der „Vorwärts“ aufgestellt hat, begleitet von wüsten Schmähungen gegen das Bürgertum. (Große Unruhe bei den Soz.) Der „Vorwärts“ meinte, es geböre nur Kühnheit dazu, dieses Programm anzunehmen, aber freilich, diese Kühnheit traut er den bürgerlichen Parteien nicht zu. Diese bürgerlichen Parteien sind allseits. Sie haben vielleicht im „Vorwärts“ gelesen, was Sie sind... (Heiterkeit), weshalb die modernen Dantons, die Erinnerung an diesen Revolutionshelden ist ebenfalls am dem „Vorwärts“, auf die bürgerlichen Kreise nicht rechnen. Als ich vor einiger Zeit sagte, das Bestreben der Sozialdemokratie geht nur darauf hinaus, die faktische Gewalt unter den sozialdemokratischen Jüngern zu bringen, da hat man das vielleicht als ein billiges Schlagwort abgetan. (Lärm von den Soz.) Nun, worauf geht denn das vom „Vorwärts“ seinen Lesern aufgetragene Programm anders hinaus? (Sehr wahr! rechts) Aber es ist gut, meine Herren, daß Sie mit Ihren Plänen für die Zukunft offen herausstufen. (Unruhe und Lärm von den Soz.) Zunächst, meine Herren, lassen Sie mich ausprechen, daß dem Lande die Augen darüber geöffnet werden, wo die Keile hin soll unter Ihrer Führung. Führen Sie fort, halten Sie hinter dem Berge mit Ihren Tünnen zur Destruktion unseres Volksherrschers. Darin verleiht der Deutsche keinen Spieß, er wird Sie über heimtücklich. (Lärm von den Soz.) Dann wird es in der sozialdemokratischen Presse so dargestellt, als ob die Vorgänge in Bayern ein Paradoxium sein sollten zwischen dem Militär und der Arbeiterfrage, der Versuch zu einer Veräberung, um die soziale Frage als militärische Frage auf der Straße zu lösen. Auch diese Zerkleinerung der Arbeiterfrage hat im „Vorwärts“ gestanden. (Lärm von den Soz.) Ich frage: Was haben die bairischen Vorgänge mit der Arbeiterfrage zu tun? (Lärm von den Soz.) Erstens sollte eine Befreiung des jüngeren Stammesbewußtseins der Eltsch-Lothringer eine Befreiung der Befreiungen unseres Heeres

abgeben. Dann sucht man den Arbeitern zu suggerieren, daß ihnen von dem Militär Herausforderungen drohen, daß ein blutiger Konflikt zwischen Militär und Arbeiterklasse heraufbeschworen werden soll. Unter Heer ist nicht für Parteidämpfe da, es ist wirklich zu schade dafür. Glauben Sie mir, mir und allen von der Regierung und in erster Linie meinem Mitarbeiter, dem Herrn Kriegsminister (Lärm von den Sozialdemokraten) widersteht es über alles, das Militär zum Selbstmord zu machen. (Sehr richtig rechts, Zurufe.) Das Militär hat etwas anderes zu tun (Braus rechts) und wir wünschen nicht — die Regierung nicht und die bürgerlichen Parteien auch nicht — daß dies anders werde etwa dadurch, daß ausgegrenzte Menschenmassen auf die Straße geschickt werden, die die Verbeibolung militärischer Hilfe nötig machen (Lebhafte Zurufe bei den Sozialdemokraten). Meine Herren! Wer, wie es in der sozialdemokratischen Presse fast täglich geschieht, die Arbeiter zu sammeln, um das in jeder Seele fest fundamentierte Gefühl der Zusammengehörigkeit von Volk und Heer zu sprengen. Wer mißbraucht den Glauben der Nation an Recht und Gerechtigkeit (Braus rechts). Zu wessen Nutzen? Wir haben in den letzten Wochen gesehen, welches Bild ein Teil der ausländischen Presse von den Zuständen in Deutschland entwirft. Die Leser solcher Artikel müssen glauben, in unserem Lande müßten ganz verrotzte Zustände sein, indem die rote Sabotage den friedliebenden Bürger freisetzt. Aus eigener Anschauung haben die fremden Journalisten diese Wirklichkeit nicht, dazu sind sie viel zu intelligente Herren, aber ich fürchte, sie haben alles für wahr genommen, was sie in unserer sozialdemokratischen und auch in einem großen Teile unserer bürgerlichen radikalen Presse gelesen haben. (Lebhafte Zurufe: Hört, hört und sehr richtig. Zurufe bei den Soz.) Und haben daraus ihre Schlüsse gezogen, daß diese Presse in ihrer Einseitigkeit die mißliebigen Stimmen des Auslandes mit einem gewissen Behagen bei sich sammelt. (Sehr richtig, rechts.) Ich verfolge die ausländische Presse ziemlich genau und ich habe kein anderes Land gefunden, in dem bei dem Diffus der Meinungen die Opposition im Kampfe gegen die Regierung sich zur Befreiung ihrer Stellung als Eltschhelfer der ausländischen Presse bediente (Lärm und Zurufe bei den Soz.). Das scheint uns Deutschen vorbehalten zu sein. Dafür macht man dann auch der Regierung Vorwürfe, daß sie es nicht versteht, die Ehre des deutschen Namens zu wahren. Meine Herren! Die sozialdemokratische Agitation gegen unsere Heeres-einrichtungen richtet sich gegen die reale Macht und den Ruhm in unserer Armee verorterten Geist. Jedemfalls widerlegt dieser Geist strenger Selbstschutz, treuer Widerstand im Dienste des Vaterlandes alle Klagen darüber, als ob der Bürger schreiend der Willkür des Militärs freigegeben sei, als ob eine konfliktträchtigere Soldateska herrsche. (Unruhe links) Meine Herren! Unter der Herrschaft dieser Soldateska ist Deutschland ein Reichensland lang ein harter Hort des europäischen Friedens gewesen, (Beifall rechts) haben Handel und Industrie und alle Gewerbe einen Aufschwung genommen, um den uns die ganze Welt beneidet. Unter der Herrschaft dieser Soldateska hat Deutschland eine führende Rolle in der Sozialpolitik betätigt, die von allen großen Nationen nachgeahmt wird. Unter dieser Herrschaft hat die freie Betätigung in der Pflege des bürgerlichen Gemeinwessens, der Volksbildung, der

Wissenschaft, aller Volkskräfte überhaupt zu Erfolgen geführt, die sich hinter keiner großen Kulturnation zu verstecken brauchen. (Beifall rechts.) Der Ruhm, daß unsere Arme ein Volksherr, wie wohl kein zweites in der Welt ist, den Glanzen, daß dieses Volksherr die Nation jung und gesund erhalten wird, weil es jeden jungen Deutschen in sich aufnimmt und ihnen in Pflichttreue, Disziplin und Königstüben einrichtet, die Gewißheit, daß uns beide Augen weiter nötig sind, wenn wir unsere Stellung in der Welt wahrnehmen können — all das werden wir uns nicht rauben lassen, weil in einem einzigen Ort des großen deutschen Reiches sich Dinge abspielen haben, deren Wiederkehr kein Reich wünscht. (Beifall bei den bürgerlichen Parteien. Zwischen bei den Soz.) Auf Antrag des Abgeordneten Dr. Müller-Reinigen findet die Beiprägung der beiden Interpellationen statt. Abg. Fehrenbach (Ztr.): Heute kann ich dem Reichstanzler eine andere Meinung entgegenbringen als bei der ersten Interpellation. (Lärm bei den Soz.) Wir wollen nicht die Stunden von neuem aufwachen, wir wollen sie zu heilen suchen. (Braus) und sie in die grünen Blüten verorten, dazu die inwärtigen gebürten Beschimpfungen des Reichstags. Was ich Oberlehrer Rechte aus dem Kommerz des Vereins Deutscher Studenten geleistet hat, daß der Reichstag gemacht sei, auf den Anien das zurückzuführen, was wir damals beschlossen haben, übersteigt denn doch das zulässige Maß. Ich habe kein Wort meiner früheren Rede zurückzuführen. (Lebhafte Braus) Man hat es leider verabsäumt, dem Eltsch-Lothringischen Volke zu sagen, daß Söhne eintreten werde. Die Regierung des Leutnants von Fortner ist und bleibt eine Befreiung. Es ist nicht festgestellt worden, ob in Bayern wirklich innere Unruhen gewesen sind, es werden wohl Subversiven einzelner gewesen sein, die zu Ausschreitungen führten. Die Vorgänge bei dem Straßburger Diner und die Abrechnung des Extrazuges geben doch zu denken. Sept sind die Urteile rechtssträchtig, das Volk verurteilt sie nicht. Ich kenne das militärische Verfahren und ich habe seine Objektivität außerordentlich hoch ein. In diesem Falle handelt es sich um einen politischen Prozeß und ist nicht auch schon von den Sozialisten bei politisch aufgeregten Zeiten und von politisch aufgeregten Richtern das Recht gebogen worden? Bei dem Leutnant von Fortner Vorwurf anzunehmen, ist geradezu eine Befreiung. Für das gute Herz der eltschlichen Bevölkerung spricht das Bedauern über das erste harte Urteil über Fortner. (Sehr gut!) Anzuerkennen ist es durchaus, daß Oberst von Meuter als Verantwortlicher auf sich genommen hat. Ich hoffe, daß die Gratulation nach dem Urteil nicht allgemeine Geflohenheit wird, denn solche Geflohenheiten sind geeignet, das Vertrauen in die Justiz zu erschüttern. Die Kabinettsober von 1870 hat für Eltsch-Lothringen jedenfalls keine Gütigkeit, denn sonst müßte dort neben den preussischen auch bayerische und sächsische Ordre gültig sein und das ist unmöglich. In Eltsch-Lothringen ist nicht alles taput, wie von Calter meinte. Wohl sind Bestimmungen entstanden: mit dem Befehlsergebnis können die Eltscher zufrieden sein. Im Reichstag haben sie Recht bekommen. Wir wollen ein glückliches Eltsch-Lothringen schaffen, aber auch ein treudeutsches. (Lebhafte Braus) Die dortige Regierung, die auf den Abbruch

Zur Stärkung und Kräftigung
blutarmen, schwächlicher Personen, ganz besonders aber für Kinder, die durch Lernen und die Schule blaß, angegriffen, ohne Appetit sind, empfehle mein-
Lahusen's Lebertran.
Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. An Geschmack angenehm und mild und von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Preis Mk 2.30 und 4.80. Man achte beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Wih. Lahusen in Bremen. Immer frisch zu haben in Biebrich: Hof- und Rosin Apotheke sowie in den Apotheken in Hohenheim und Wallau.

Weit unter Preis
verkaufe ich eine Anzahl
Schlafzimmer, 2- und 3-teilig,
Wohn- und Speisezimmer,
Herrenzimmer,
Komplette Küchen,
sowie **Einzelmöbel** aller Art.
Es handelt sich nur um solide gearbeitete Fabrikate, die vor dem Eintreten der Frühjahr-Neubauten zu staunend billigen Preisen geräumt werden sollen. — Die Möbel können bis zum Gebrauch aufbewahrt werden. 149a

Ferd. Marg Nachf.,
22 Kirchgasse 22 Wiesbaden. Begründet 1872

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint. A Stück 50 Pf. Überall zu haben.

Teufels Leibbinden
hervorragend bekannt durch ihre tadellose amerikano-englische Ausführung, widerstandsfähigen Schnitt, sowie außerordentlich angenehmes Tragen, in allen Größen von 1 1/2 bis 14.
Teufels Marsgürtel.
Form Nr. 717. Weißliche Bedienung. Kirchgasse 20.
Chr. Tauber Nachfolger R. Petermann
Raffinia-Drogerie, Wiesbaden.

In unseren Betrieben Tischerei, mechanischen Werkstätte und Schlosserei werden von Frühjahr an wiederum
Lehrlinge
eingestellt. Bewerber wollen sich frühzeitig an uns wenden, da nur eine beschränkte Anzahl aufgenommen werden kann.
189 **Rheinstraße, S. m. d. B., Biebrich.**

Sanella
Die Mandelmilch Pflanzenbutter-Margarine Pfd 90 Pf.
Sana-Gen. m. b. H. Glöck

Zum Schutze gegen Verfälschung und als weitere Bürgschaft dafür, daß die Käufer die echte Sanella erhalten, ist auf dem Deckel der Packung ein Bild des Fabrikanten, des Herrn Dr. Oscar Lieberlich, in Biebrich, angebracht.

Städtische Sparkasse Biebrich

Darlehenskonto:
Frankfurt am Main Nr. 9925.

Girokonto
bei der Reichsbanknotenstelle Biebrich.

Die Kasse ist von der Königl. Regierung als mündelbarer erklärt; für die Spareinlagen haftet außer den nach Regierungs-Vorschrift sicher angelegten Kapitalien der Kasse noch die Stadt Biebrich mit ihrem Vermögen und ihren gesamten Einkünften.

Spargeschäft:
Annahme von Einlagen in jeder Höhe zu 3 1/2 %; bei halbjährlicher Kündigung zu 3 1/2 %, und bei ganzjähriger Kündigung zu 4 %, mit Verzinsung vom Einzahlungstage bis zum Rückzahlungstage.
Annahme von Einlagen, die bis zu einem bestimmten Termin oder bis zum Eintritt eines bestimmten Ereignisses wie Hochzeit, Eintritt zum Militär usw., gesperrt werden.
Die Sparbücher können zwecks Sicherung gegen unbefugte Abhebungen durch ein Stichtwort gesperrt werden.
Aufbewahrung von Sparbüchern.
Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort.
Einzahlung von Spareinlagen bei auswärtigen Kassen ohne Unterbrechung der Verzinsung und ohne jegliche Kosten für den Sparer.
Strenge Geheimhaltung durch die Sägung gewährleistet.
Ausgabe von Hausparbüchern.

Sonstige Geschäftszweige:
Vermietung von Stahlrahmenbüchern, die im Erford der Kasse aufgestellt sind, zu 3, 6 und 10 Mk.
Eröffnung von provisionsfreien Spardkonten (Depositenverkehr).
Eröffnung von laufenden Rechnungen (Kontokorrentverkehr).
An- und Verkauf von Wertpapieren, Entgegennahme von Zeichnungen auf neuzubehaltende Wertpapiere provisionsfrei zum Begebungskurse.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren (offene Depots).
Einzahlung von Zinscheinen und Bejorgung neuer Zinscheinebogen.
Einzahlung von ausgelassen Wertpapieren.
Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren.

Kassenlokal: Biebrich, Rathausstraße 59. — Fernsprecher Nr. 50.
Geschäft von 8-12 Uhr, und 5-6 Uhr.

